



Forschungszeitung

Forschung an der Pädagogischen
Hochschule Kärnten,
Viktor Frankl Hochschule
2007/08



Impressum

Medieninhaber

Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule
Hubertusstraße 1 und Kaufmannngasse 8, A-9020 Klagenfurt
Tel: ++43(0)463/508 508 Fax: ++43(0)463/508 508 – 829

Herausgeber

Rektorat der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule
Hubertusstraße 1 und Kaufmannngasse 8, A-9020 Klagenfurt
Tel: ++43(0)463/508 508 Fax: ++43(0)463/508 508 – 829

Redaktion

Univ.-Doz. Dr. Gabriele Khan (Vizerektorin für Forschung und Entwicklung)
Mag. Andrea Embacher (Leiterin der Servicestelle Personalentwicklung)

Umschlaggestaltung

Mag. Horst Kothgasser

Layout

Gertrud Taumberger

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Alleineigentümer: Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule

Nutzungsbedingungen

Nachdruck oder sonstige Wiedergabe und Veröffentlichung, elektronische Speicherung und kommerzielle Vervielfältigung, auch einzelner Artikel, nur mit schriftlicher Genehmigung des Eigentümers.

Anmerkung

Die inhaltliche und rechtliche Verantwortung für die einzelnen Beiträge liegt bei den jeweiligen Verfasserinnen und Verfassern.

ISSN 2073-8722

Inhalt

- 3 Editorial
Marlies KRAINZ-DÜRR
- 5 Forschung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten,
Viktor Frankl Hochschule
Gabriele KHAN
- Forschungsnetzwerk
- 9 Neue Mittelschule – Standort Hubertusstraße: Begleitforschung
*Marlies KRAINZ-DÜRR, Elisabeth HERZELE, Walter EBNER,
Team des Verbundmodells „Neue Mittelschule“*
- 11 Begleitforschung zum Verbundmodell „Neue Mittelschule“:
Projekte im Studienjahr 2008/09
- 11 Bildungswegentscheidung – Motive und Hintergründe.
Die schulische Nahtstelle Grundstufe – Sekundarstufe I
Peter BLEIWEIS
- 12 Zur Mikropolitik der Schulentwicklung: Zusammenarbeit im
Team der „Neuen Mittelschule“ (Qualitative Studie)
Anna STREISSLER
- 14 Österreichweite Begleitforschung zur „Neuen Mittelschule“
(Forschungskoooperation)
Gabriele KHAN
- Laufende Einzelforschungsprojekte
- 15 CCT special needs. Career Counselling for Teachers
(Sonderpädagogik)
Roswitha LANGMEIER und Erik FRANK
- 16 Curriculare Beratung – Begleitforschung zu den neuen Curricula
im Bereich der Ausbildung zweisprachiger Lehrer/innen bzw.
Teamlehrer/innen
Magdalena ANGERER-PITSCHKO und Gabriele KHAN
- 17 Lehre mit Matura – Evaluation
*Roland ARRICH, Franz DOBROVNIK, Andrea EMBACHER,
Astrid RUSSEK und Gabriele KHAN*

- 19 Pollen macht Schule
Helmut ZWANDER, Peter HOLUB, Sigrid HOLUB, Helga VOGLHUBER, Bernhard SCHMÖLZER und Judith HORN
- 20 Schüler/innen entwickeln naturwissenschaftliche Aufgabenstellungen
Peter HOLUB, Sigrid HOLUB, Helga VOGLHUBER, Bernhard SCHMÖLZER, Helmut ZWANDER und Judith HORN
- 21 Dynamic Matrix for Emotionally and Cognitively Intelligent Teaching (ECIT)
Hilda FANTA-SCHEINER
- Abgeschlossenes Forschungsprojekt
- 23 Kultur und Ethnizität als Forschungsdimensionen. Von der Kulturanthropologie zur Interkulturellen Pädagogik
Gabriele KHAN
- Abgeschlossene Dissertationen der Mitarbeiter/innen
- 25 Potenziale des Bildungs- und Erziehungsmittels Musik: Musikalische Bildung in der Lehrer/innenbildung als Beitrag zur Entwicklung personaler und sozialer Kompetenz
Angelika BACHER
- 26 Politische Bildung – eine Studie über das Demokratie-Lernen in der Schule mit einem Anhang zur Grundschule „Harmonie“ in Eitorf (NRW)
Pia-Maria RABENSTEINER
- Beispiel: Bachelorarbeit
- 27 Sprachverhalten im Unterricht, dargestellt am Beispiel der Sekundarstufe I der vierten Klasse HS
Elisabeth PREDOTA
- 28 Forschungstag 25. April 2008
- 29 Wissenschaftliche Tagung
- 30 Wissenschaftliche Publikationen der Mitarbeiter/innen
- 33 Wissenschaftliche Vorträge der Mitarbeiter/innen
- 35 Kontaktadressen



Editorial

Ich freue mich, all jenen, die an Forschung an Pädagogischen Hochschulen interessiert sind, den ersten Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule vorstellen zu können. Die vorliegende Forschungszeitung bietet einen Überblick über die derzeit an der Pädagogischen Hochschule Kärnten laufenden Forschungsprojekte und stellt diese einer breiteren Öffentlichkeit vor.

Neben wissenschaftsgeleiteter Lehre in Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen und Personen in pädagogischen Berufsfeldern stellt Forschung im Bereich Bildung, Unterricht und Schule eine Kernaufgabe der neu gegründeten Pädagogischen Hochschule dar.

Dabei deckt die Forschung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten ein weites Spektrum ab. Es reicht von *Grundlagenforschung* (z. B. die Projekte „Pollen macht Schule“ und „Kultur und Ethnizität als Forschungsdimensionen“), *angewandter Forschung* (z. B. das Projekt „Schüler/innen entwickeln naturwissenschaftliche Aufgabenstellungen“ oder das Projekt zur Entwicklung einer „Dynamic Matrix for Emotionally and Cognitively Intelligent Teaching“) und *Aktionsforschung* (z. B. Begleitforschung „Neue Mittelschule“) bis zu *forschungsgeleiteter Begleit-evaluation* (z. B. „Curriculare Beratung – Begleitforschung zu den neuen Curricula im Bereich der Ausbildung zweisprachiger Lehrer/innen bzw. Teamlehrer/innen“ oder „Lehre mit Matura“) und *wissenschaftsgestützter Materialentwicklung* (z. B. „CCT special needs. Career Counselling for Teachers“).

Während Forschungsorientierung bzw. Forschungsmethodik breit angelegt sind, fokussieren die Forschungsschwerpunkte selbst auf die Unterstützung der Profilbildung der Pädagogischen Hochschule Kärnten (vgl. Tabelle).

Aus dem Profil der Pädagogischen Hochschule Kärnten	Laufende Forschungsprojekte im Jahr 2007/08
Die Pädagogische Hochschule Kärnten ist das regionale Zentrum für Fachdidaktik der Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Biologie, in welchem sie mit den AECCs Naturwissenschaften in Wien sowie dem Netzwerk für Naturwissenschaften von IMST3 kooperiert.	Schüler/innen entwickeln naturwissenschaftliche Aufgabenstellungen
	Pollen macht Schule
Als Pädagogische Hochschule in der Alpen-Adria Region verpflichtet sie sich zu interkultureller Bildung mit internationalem Anspruch.	Kultur und Ethnizität als Forschungsdimensionen. Von der Kulturanthropologie zur Interkulturellen Pädagogik

<p>Im Hinblick auf die historische und kulturelle Situation Kärntens kommt der slowenischen Sprache in Forschung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen für das Minderheitenschulwesen große Bedeutung zu.</p>	<p>Curriculare Beratung – Begleitforschung zu den neuen Curricula im Bereich der Ausbildung zweisprachiger Lehrer/innen bzw. Teamlehrer/innen</p>
<p>Im Mittelpunkt aller Arbeit der Pädagogischen Hochschule steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen in seiner physischen, psychischen, geistigen und sozialen Dimension.</p>	<p>Dynamic Matrix for Emotionally and Cognitively Intelligent Teaching (ECIT)</p>
	<p>CCT special needs. Career Counselling for Teachers</p>
<p>Die PH Kärnten wird zu einem Zentrum für Modellprojekte der Schulentwicklung in Theorie und Praxis. Methoden der Individualisierung, reformpädagogische Ansätze sowie aktuelle Entwicklungen im schulischen Bereich haben einen hohen Stellenwert.</p>	<p>Begleitforschung Neue Mittelschule: Bildungswegentscheidung – Motive und Hintergründe. Die schulische Nahtstelle Grundstufe – Sekundarstufe I Zur Mikropolitik der Schulentwicklung: Zusammenarbeit im Team der „Neuen Mittelschule“ (Qualitative Studie)</p>
	<p>Lehre mit Matura</p>

Um die Bedeutung der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten zu markieren, wurde ein Vizerektorat für Forschung und Entwicklung eingerichtet, das von Frau Univ.-Doz. Dr. Gabriele Khan geleitet wird. Die Forschung selbst wird an der Pädagogischen Hochschule Kärnten in unterschiedlich zusammengesetzten Projektteams in Kooperation mit in- und ausländischen Partnern, insbesondere Universitäten, durchgeführt. In den kommenden Jahren sollen auch Studierende vermehrt im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten in Forschung und Entwicklung einbezogen werden. Hier trifft sich der Forschungsanspruch mit den Anforderungen an eine moderne Lehrer/innenbildung. Der Aufbau einer forschend reflexiven Haltung zum eigenen Tun ist letztlich Ziel jeder Lehrer/innenbildung und -professionalisierung.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern für die Mitarbeit an den Forschungsprojekten der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule und bei allen jenen, die die Aufbauarbeit unserer Hochschule mit Interesse verfolgen.

Marlies KRAINZ-DÜRR
Rektorin



Forschung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule

Mit der Gründung der Pädagogischen Hochschulen im Herbst 2007 wurde nicht nur die Aus- und Fortbildung von Lehrer/innen in Österreich neu geregelt, sondern auch die Forschung im pädagogischen Bereich angestoßen. Als wissenschaftliche Institution hat die Pädagogische Hochschule die Aufgabe, berufsfeldbezogene Forschung im Dienste der Praxis zu vertiefen und in manchen Feldern erst aufzubauen. Ein wichtiges Element dabei sind die den Hochschulen angelagerten Praxis-schulen. Als Modellschulen werden diese in Zukunft nicht nur Lernorte für Studierende sein, sondern auch Forschungsstätten für Fragen des pädagogischen Handelns und der Schulentwicklung.

Gesetzliche Grundlagen

Der Ausbau von Forschung an Pädagogischen Hochschulen gestaltet sich allerdings nicht immer leicht, nicht zuletzt auch deswegen, weil im Rahmen des Hochschulgesetzes 2005 (i. d. aktuellen Fassung) der Forschung als Kernaufgabe der neuen Institution nicht der gebührende Platz eingeräumt wird. Zwar wird ausführlich auf den Begriff „Bildung“ – Ausbildung, Fortbildung, Weiterbildung etc. – eingegangen, nicht im selben Maße hingegen auf Forschung. Dies lässt sich bereits durch das einfache Auszählen der Häufigkeit der Begriffe belegen:

Vergleicht man das Universitätsgesetz 2002 (UG 2002) und das Hochschulgesetz 2005 (HG 2005) – der Vergleich ist durch den ähnlichen gesellschaftlichen Auftrag beider Institutionen in Forschung und Lehre gerechtfertigt –, zeigt sich ein deutliches Ungleichgewicht: Im UG 2002 ist das Verhältnis von „Bildung“ (und Begriffen, in denen Bildung enthalten ist, wie z. B. Bildungseinrichtung, Bildungsanspruch etc.) bzw. „Lehre“ zu „Forschung“ (und Begriffskombinationen) 1,33 : 1. Im HG 2005 verhält sich hingegen „Bildung/Lehre“ zu „Forschung“ wie 5,75 : 1. Vorsichtig gerundet heißt dies, dass im UG 2002 das Verhältnis zwischen „Bildung/Lehre“ und „Forschung“ ausgeglichen ist, das Verhältnis im HG 2005 von 6 : 1 „Bildung/Lehre“ in den Vordergrund stellt und „Forschung“ eher hinten anreicht.

Ähnliches wird auch bestätigt, wenn die Anzahl der Wortvariationen gezählt wird. Bei „Bildung“ finden sich in beiden Gesetzen ca. 20 Variationen; in Bezug auf „Forschung“ kennt das UG 2002 20 Wortvarianten, das HG 2005 hingegen nur 6.

Die Betrachtung der Konnotationen des Begriffes „Forschung“ zeigt, dass in vielen Passagen des HG 2005 Forschung nur im Rahmen von Lehre und Schulentwicklung vorkommt. Häufig wird auf die Bedeutung der „berufsfeldbezogenen“ Forschung verwiesen in Abhebung zur universitären „Grundlagenforschung“.

Diese Sichtweise auf die Forschung an Pädagogischen Hochschulen wurde in der Vergangenheit von der 1999 zur Hochschulgründung eingerichteten Planungs- und Evaluierungskommission (PEK) durchaus nicht geteilt.

So findet sich etwa in einem Bericht aus dem Jahr 2000 folgender Hinweis:

„Es scheint *nicht sinnvoll, kommende Hochschulen für pädagogische Berufe auf eine ‚bestimmte Art von Forschung‘ festzulegen und ihnen andere Art von Forschung zu untersagen ...*“ (Planungs- und Evaluierungskommission 2000, S. 2 – Herv. i. Orig.).

Diese Aussage wird anlässlich des Begutachtungsverfahrens zum HG 2005 nochmals formuliert:

„Der Gesetzesentwurf (ermuntert) nicht zur Wahrnehmung der für eine hochschulische Institution zentralen Forschungsaufgaben (...), sondern (schränkt) diese in überdeutlicher Abgrenzung und abwertender Abstufung zu den Universitäten (ein).“ (Bericht des Unterrichtsausschusses 2006, S. 2).

Es wird also in Zukunft auf die Pädagogischen Hochschulen selbst ankommen, welche Bedeutung und welches Gewicht sie ihrer Forschungsaufgabe beimessen. Den zugestandenen Gestaltungsrahmen aususchöpfen und sich um die Erweiterung dieses Rahmens – sei es im Dienstrecht, in den Anstellungsbedingungen oder in der Budgetierung von Forschung in den Ziel- und Leistungsplänen – zu bemühen, wird eine wesentliche Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Positionierung der Forschung

Die Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule räumt dem Bereich der Forschung schon jetzt hohe Bedeutung ein, was durch ein eigenes Vizerektorat für Forschung zum Ausdruck kommt. Aufgabe dieses Vizerektorats ist es, die Implementierung von Forschung voranzutreiben und die Erweiterung bzw. Vertiefung der Forschungskompetenz der Mitarbeiter/innen und in weiterer Folge der Studierenden und Lehrer/innen in der Fort- und Weiterbildung anzustreben. Die Qualifizierung erfolgt durch den Besuch von Kursen zur Forschungsmethodik, aber auch durch die Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Tagungen sowie durch die Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten (*learning by doing*).

Forschung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten ist nicht an ein einzelnes Institut gebunden, sondern der Forschungsauftrag geht an die gesamte Institution, d. h. in unterschiedlichem Ausmaß an Mitarbeiter/innen aller Institute. Die Aufforderung zur Forschungstätigkeit richtet sich somit nicht an wenige „Spezialist/innen“, sondern an alle Lehrenden an der Pädagogischen Hochschule Kärnten. Um Forschung und Lehre nachhaltig miteinander verbinden zu können, müssen möglichst viele Lehrende forschen und möglichst viele Forschende lehren, d. h. in beiden Bereichen gleichermaßen kompetent sein.

Die Erfahrungen und Resultate aus den Forschungsprojekten fließen direkt in die Lehre (Aus- und Fort- bzw. Weiterbildung) ein und leisten auf verschiedenen Ebenen einen Beitrag:

- (1) zur Professionalisierung der Lehrenden an der Pädagogischen Hochschule durch die Vertiefung bzw. die Erweiterung ihrer Kompetenzen,
- (2) zur Professionalisierung der Studierenden in der Ausbildung und der Lehrer/innen in der Fort- und Weiterbildung, indem sie zur aktiven forschenden/kritischen Auseinandersetzung aufgefordert werden, die sie an Praxis anders als bisher herangehen lässt, und indem sie Wissen bzw. Erfahrungen erwerben können, die ihnen erlauben, selbstständig forschend tätig zu sein, und
- (3) zur Generierung neuen Wissens im Berufsfeld Bildung und Schule im Rahmen der internationalen wissenschaftlichen Community.

Die Pädagogische Hochschule unterstützt vor allem jene Forschungsprojekte, die in Teams (innerhalb eines Instituts/Zentrums bzw. instituts-/zentrums- und organisationsübergreifend sowie unter Einbeziehung von Studierenden) durchgeführt werden. Bereits jetzt findet eine Vernetzung mit forschenden Institutionen (z. B. Universitäten, bifie) statt, die zukünftig erweitert und in Richtung einer Zusammenarbeit mit internationalen Forschungseinrichtungen ausgedehnt werden soll.

Forschungsschwerpunkte

Die Forschungsprojekte der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule orientieren sich dabei an den inhaltlichen Schwerpunkten, die im Ziel- und Leistungsplan (2007/08 – 2009/10) im Anschluss an einen breiten Diskussionsprozess formuliert wurden.

Im Einzelnen sind dies, um es nochmals zusammenfassend darzustellen:

- Fachdidaktische Forschung für die Primarstufe und Sekundarstufe I – im Besonderen Fachdidaktik der Naturwissenschaften
- Interkulturelle Pädagogik, im Besonderen Sprachdidaktik/Mehrsprachigkeit, globales Lernen, Migration, Friedenspädagogik
- Zweisprachigkeit, zweisprachiges Schulwesen, slowenische Sprache
- Der Mensch mit seinen Bedürfnissen in seiner physischen, psychischen, geistigen und sozialen Dimension
- Modellprojekte der Schulentwicklung in Theorie und Praxis

Diskussion und Dissemination

Mit dem Studienjahr 2008/09 wurde das Forschungsprivatissimum installiert, ein in regelmäßigen Abständen stattfindendes Treffen der Forscher/innen bzw. an Forschung Interessierten, das dem intensiven gegenstandsbezogenen Gedankenaustausch wie der forschungsmethodischen Diskussion Raum geben soll. Geplant ist, Wissenschaftler/innen als Gäste – in der Funktion von *critical friends* – dazu einzuladen. Darüber hinaus wird in den nächsten beiden Studienjahren der Qualifizierung der Mitarbeiter/innen in Forschungsmethoden besonderes Augenmerk geschenkt werden.

¹⁾ TEINER weist in einem Aufsatz darauf hin, dass von den Vorgängerinstitutionen Pädagogische Akademien und Pädagogische Institute in der Vergangenheit kaum Forschungsaktivitäten wahrgenommen wurden. (Vgl. TEINER 2006, S. 433)

Die Forschungsprojekte werden im Rahmen des jährlichen Forschungstages allen Mitarbeiter/innen der Pädagogischen Hochschule Kärnten und einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und in der Forschungszeit_{ung} sowie auf der Homepage publiziert. Zusätzlich sollen die Forschungsteams dabei unterstützt werden, die Ergebnisse der Studien im Rahmen wissenschaftlicher Tagungen vorzustellen oder in wissenschaftlichen Publikationen zu veröffentlichen.

Die Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule hat mit Oktober 2007 begonnen, Forschungsprojekte systematisch zu initiieren. Die Herausforderungen sind groß: Es gilt Forschungstraditionen erst aufzubauen.¹⁾

Mit der ersten Nummer der Forschungszeit_{ung} möchten wir nun unsere im letzten Studienjahr durchgeführten Forschungsaktivitäten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Darüber hinaus sollen die vielfältigen Potenziale sichtbar gemacht werden, die die Mitarbeiter/innen im Forschungsbereich an der Pädagogischen Hochschule Kärnten mitbringen.

Wir freuen uns sehr darüber, was in so kurzer Zeit gelungen ist!

Gabriele KHAN
Vizektorin für Forschung und Entwicklung

Literatur

BERICHT DES UNTERRICHTSAUSSCHUSSES (2006). 1335. der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XXII. GP. Wien.

HOCHSCHULGESETZ 2005 – HG. Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

PLANUNG UND EVALUIERUNGSKOMMISSION (2000): Forschung und Entwicklung an künftigen Hochschulen für pädagogische Berufe in Österreich. Online-Publikation [http://www.ph-linz.at/LuF/PEK-Forschung_2000-12-19_1.pdf] download 08. 08. 2008.

TEINER, M. (2006): Auf dem Weg in den Europäischen Hochschulraum. In: Erziehung und Unterricht, 156. Jg., H. 5 - 6, S. 427 - 434.

UNIVERSITÄTSGESETZ 2002 – UG. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

ZIEL- UND LEISTUNGSPLAN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE KÄRNTEN 2007/08 - 2009/10.

Forschungsnetzwerk

Neue Mittelschule – Standort Hubertusstraße: Begleitforschung

Marlies KRAINZ-DÜRR, Elisabeth HERZELE, Walter EBNER
Team des Verbundmodells „Neue Mittelschule“

Projekt- beschreibung

Die neu gegründete Pädagogische Hochschule Kärnten sieht sich als ein Zentrum für Modellprojekte der Schulentwicklung in Theorie und Praxis. Methoden der Individualisierung, reformpädagogische Ansätze sowie aktuelle Entwicklungen im schulischen Bereich haben einen hohen Stellenwert. Die Praxishauptschule der Pädagogischen Hochschule Kärnten (vormals Übungshauptschule) hat bereits in der Vergangenheit Erfahrungen mit Konzepten innerer Differenzierung gemacht und mit ihrem Lehrer/innenteam Kompetenzen in diese Richtung aufgebaut. Mit dem am Campus integrierten Bundesoberstufenrealgymnasium hat die Hochschule darüber hinaus einen innovativen Partner gefunden.

So entschieden sich bereits im WS 2006/07 die Schulgemeinschaften an AHS/BORG und HS/PHS einstimmig, einen Schulversuch zur „Neuen Mittelstufe“ beim bm:ukk einzureichen. Dies erfolgte im April 2007 über den Landesschulrat für Kärnten. Durch die Beschlussfassung der Bundesregierung im November 2007 zur Einführung von Modellschulen/Modellregionen zur Entwicklung einer NMS ergab sich eine neue Situation. Da der ausgearbeitete Schulversuch „Neue Mittelstufe“ am gegebenen Standort Klagenfurt-Waidmannsdorf und das pädagogische Konzept für die „Neue Mittelschule – NMS“ weitgehende Übereinstimmungen aufweisen, wird der Schulversuch am Standort Hubertusstraße 1 als ein Teil der Schulversuche „Neue Mittelschule – NMS“ angesehen.

Das Projekt „Neue Mittelschule“ war von Anfang an nicht nur als Entwicklungsprojekt, sondern auch als Begleitforschungsprojekt angelegt.

Seit den 1970er Jahren werden in Österreich Schulversuche zur gemeinsamen Schule durchgeführt und auch ausgewertet. Daneben gibt es auf nationaler und internationaler Ebene (Europa, Kanada, USA) ausreichend Erfahrungen mit Gesamtschulformen. Die Möglichkeiten innerer Differenzierung in einer langjährigen gemeinsamen Bildung aller Schüler/innen sind gut erforscht. Forschungen zur Erprobung der gemeinsamen Schule werden also kaum zusätzliche Erkenntnisse bringen. Die Pädagogische Hochschule Kärnten legt daher den Fokus der Begleitforschung auf Fragen der Implementierung und deren Erfolgsfaktoren.

Fragestellungen

- Wie entwickeln Lehrer/innen unterschiedlicher Ausbildung und unterschiedlicher Berufserfahrung ein gemeinsames pädagogisches Konzept? Wie verläuft die Zusammenarbeit? Welche Probleme treten auf?
- Wie organisiert man gut kooperierende und effiziente Lehrer/innenteams für die optimale Einführung und Umsetzung der „Neuen Lernkultur“? Welche Formen der Unterstützung zur Teambildung sind notwendig und hilfreich?
- Wie verläuft das Lernen voneinander? Welche Formen von Fort- und Weiterbildung sind effektiv, wirksam und effizient? Welche (neuen) Formen von Unterstützung brauchen Schulen für die Bewältigung ihrer neuen Aufgaben?

- Was bedeutet das Modellprojekt für die mikropolitischen Prozesse eines Lehrkörpers? Wie wird mit Ungleichzeitigkeiten umgegangen?
- Wie erfolgt die Implementierung? Welche Probleme des Klassenmanagements treten auf? Welche Strategien sind im Sinne der Lern- und Unterrichtsorganisation zielführend?
- Wie gelingt die gemeinsame Unterrichtsführung der inneren Differenzierung? Welche Differenzierungsformen des Unterrichts sind, je nach Gegenstand, Altersstufe, Zusammensetzung der Schüler/innen, Lernstoff sinnvoll und wirkungsvoll?
- Wie verbindet man motivierende und den Lernprozess stimulierende Formen der Leistungsrückmeldung mit Leistungsgerechtigkeit bei den Abschlüssen und Berechtigungen?
- Aus welchen Motiven entscheiden sich Eltern für die Neue Mittelschule? Wie wird die Elternarbeit gestaltet? Welche Bereiche sind dabei wichtig, welche Phänomene treten auf?
- Wie gestaltet sich das Verhältnis zu den Umwelten des Modellprojekts? Welche sind für den Erfolg entscheidend?
- Was bedeuten die Erfahrungen für eine künftige Lehrer/innenbildung? Was bedeutet das für die Fortbildung?

**Design und
Forschungs-
methoden**

Das Begleitforschungsprojekt versteht sich als Aktionsforschungsprojekt mit externen Elementen.

Das Lehrer/innenteam erforscht und dokumentiert den Prozess der Teamwerdung, Konzeptentwicklung und Implementierung. Es wird dabei von einem Forscher/innenteam der Pädagogischen Hochschule unterstützt, das seinerseits Daten über den Prozess erhebt.

Das Konzept der Begleitforschung wurde gemeinsam mit dem Lehrer/innenteam erarbeitet. Es werden externe Kooperationspartner einbezogen (z. B. Universität) und es erfolgt eine Österreichweite Vernetzung mit Forschungsinitiativen zur gemeinsamen Schule.

**Geplante
Forschungsdauer**

Je nach Teilprojekt unterschiedlich, aber es werden zu mindestens die ersten fünf Jahre des Schulversuchs, beginnend mit dem Studienjahr 2007/08, durch Forschung begleitet.

**Kooperations-
partner**

Josef THONHAUSER, Universität Salzburg
Landesschulrat für Kärnten

Literatur

ALTRICHTER, H. u. POSCH, P. (1998): Lehrer erforschen ihren Unterricht – Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Dritte Auflage. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Begleitforschung zum Verbundmodell „Neue Mittelschule“: Projekte im Studienjahr 2008/09

Bildungswegentscheidung – Motive und Hintergründe. Die schulische Nahtstelle Grundstufe – Sekundarstufe I

Peter BLEIWEIS

Projekt- beschreibung

Es ist die Pflicht der Erziehungsberechtigten, dafür zu sorgen, dass ihr Kind nach der Volksschule zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht eine weiterführende Schule besucht. Der Übergang von der vierten zur fünften Schulstufe ist für Schüler/innen und ihre Eltern mit vielfältigen Überlegungen und Entscheidungen verbunden, bei denen unterschiedliche Erwartungen und Kriterien eine Rolle spielen.

Wie einige internationale bzw. nationale Studien belegen (z. B. PISA, LACHMAYR 2005), ist gerade in Österreich die Schulwahl von besonders großer Bedeutung, da das Schulsystem sozial selektiver ist als in so manchen anderen europäischen Staaten. Die Eltern müssen daher eine verantwortungsvolle Entscheidung treffen, denn schließlich werden mit der Wahl der Schulart und der dort zu erwerbenden Schulabschlüsse auch Zukunftschancen für das eigene Kind festgelegt. Interessant ist nun, woran sich Eltern in ihrem Entscheidungsprozess orientieren – noch dazu es sich um die Entscheidung für einen *Schulversuch* handelt.

Fragestellung

Im Fokus dieser Studie steht die Frage: Warum haben sich Eltern für ihre Tochter/ihren Sohn nach der 4. Klasse Volksschule für das Verbundmodell „Neue Mittelschule – Campus Hubertusstraße/Waidmannsdorf – Praxishauptschule der Pädagogischen Hochschule Kärnten und BRG/BORG-Klagenfurt“ entschieden?

So wird zum Beispiel der Frage nachgegangen, ob die Entscheidung für die Anmeldung zum Verbundmodell „Neue Mittelschule“ wegen der Annahme, dass hier besonders engagierte Lehrkräfte agieren, oder wegen der ganztägigen Betreuung oder wegen des guten Rufes der beiden beteiligten Schulen (BRG/BORG und Praxishauptschule) erfolgt ist. In weiteren Fragen wird auf den Zusammenhang zwischen z. B. der Ausstattung der Schule und die positive Berichterstattung in den Medien und der Wahl der Schule Bezug genommen.

Studiendesign und Forschungs- methoden

Das Verbundmodell „Neue Mittelschule“ hat im Schuljahr 2008/09 mit zwei Klassen begonnen. Bereits im Juni 2008 wurden die Eltern der Kinder der 1a-NMS bei einem Elternabend über die Erhebung zu ihrer getroffenen Bildungswegentscheidung für ihr Kind informiert. Alle Eltern erhielten den vom Autor entwickelten Fragebogen, den sie dann auf dem Postweg an die Schule retournierten. Der Fragebogen liefert Daten über den Bildungsweg und Schulabschluss der Eltern, über den geplanten Bildungsweg der Kinder nach der 8. Schulstufe und vor allem über die Motive und Gründe für die getroffene Schulwahl. Die Ergebnisse der Auswertung der Daten werden Ende des Wintersemesters 2008/09 den Direktor/innen und Kolleg/innen bzw. den Eltern vorgestellt.

**Geplante
Forschungsdauer**

Diese Studie wird Ende des WS 2008/09 abgeschlossen.

Literatur

BENISCHEK, I. (2006): Leistungsbeurteilung im österreichischen Schulsystem (= Schulpsychologie und Pädagogische Psychologie, Bd. 2, Hg. Olechowski, R.). Wien: Lit.

BERANEK, W. u. WEIDINGER, W. (Hg., 2006): Themenschwerpunkt: Die schulische Nahtstelle. „Grundstufe – Sekundarstufe I“. In: Erziehung und Unterricht, 156. Jg., H. 3 - 4, S. 210 - 419.

LACHMAYR, N. (2005): Expertise zur sozialen Selektion beim Bildungszugang: Schwerpunkt Niederösterreich. (http://www.oeibf.at/_TCgi_Images/oeibf/20061206120248_oeibf_03-02_Bildungswegentscheidungen.pdf) vom 4. 1. 2008.

OLECHOWSKI, R. (2005): Vermeidung einer frühen Selektion – Gemeinsame Sekundarstufe I. In: Erziehung und Unterricht, 155. Jg., H. 9 - 10, S. 906 - 919. (http://www.oebvhpt.at/erziehung_unterricht/archiv/05_05/Olechowski.pdf) vom 12. 12. 2008.

Zur Mikropolitik der Schulentwicklung: Zusammenarbeit im Team der „Neuen Mittelschule“ (Qualitative Studie)

Anna STREISSLER

**Projekt-
beschreibung**

Ziel der Studie ist es, den im vergangenen Jahr durchlaufenen Entwicklungsprozess des Verbundmodells „Neue Mittelschule“ am Standort der Pädagogischen Hochschule Kärnten zu erfassen sowie die ersten Erfahrungen des Lehrer/innenteams in der konkreten Zusammenarbeit zu reflektieren und auszuwerten. Die Studie steht im Zusammenhang mit dem Aktionsforschungsprojekt des Lehrer/innenteams der NMS, die Daten dienen primär den Beteiligten zur gezielten Weiterentwicklung des eingeschlagenen Weges. Die Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich im Februar 2009 dem Team vorgestellt, diskutiert und anschließend in einem für die Beteiligten bestimmten Abschlussbericht verschriftlicht. Wichtige Endergebnisse können in anonymisierter Form in einem für Externe (andere Schulen, bm:ukk etc.) bestimmten Kurzbericht zusammengefasst werden.

Fragestellungen

Im Fokus der Aufmerksamkeit steht der Arbeitsprozess der Lehrer/innen der NMS am Standort Hubertusstraße in der Phase der Konzeptentwicklung und in der ersten Phase der Implementierung. Die folgenden Fragen standen im Zentrum der Interviews und stellen die thematischen Leitlinien bei der Auswertung dar:

- Was wurde bezogen auf den Arbeitsprozess in der Vorbereitungsphase/in der Implementierungsphase als besonders erfolgreich, herausfordernd, bereichernd erlebt?
- Was hat irritiert, gestört, gehemmt?
- Welche externen Faktoren waren und sind förderlich/hinderlich?
- Wie funktioniert die Zusammenarbeit im schultypenübergreifenden Lehrer/innenteam?
- Welche Erfahrungen wurden mit der schulischen Tagesbetreuung gemacht?
- Welche Unterstützung wurde/wird als hilfreich und förderlich erlebt? Was ist wenig hilfreich?

- Welche Formen der Unterstützung werden für die Weiterentwicklung der Neuen Mittelschule am Standort in der Zukunft gewünscht?
- Welche Tipps würden Sie anderen Lehrerinnen/Lehrern und Direktorinnen/Direktoren anderer Schulen geben, die ebenfalls die Implementierung der Neuen Mittelschule starten wollen?

**Studiendesign
und Forschungsmethode**

Es wurden Interviews mit den Schulleiter/innen und den Klassenvorständinnen und in Kleingruppen (2 - 4 Personen) mit den an der Neuen Mittelschule beteiligten Lehrer/innen geführt. Die Interviews waren halbstrukturiert und orientierten sich an einem im Vorhinein mit den Beteiligten vereinbarten Interviewleitfaden. Die Interviews dauerten 60 bis 80 Minuten. Die Auswertung erfolgt inhaltsanalytisch, die Ergebnisse werden einer kommunikativen Validierung unterzogen.

Forschungsdauer

WS 2008/09

Literatur

ALTRICHTER, H. u. POSCH, P. (Hg., 1996): Zur Mikropolitik der Schulentwicklung (= Studien zur Bildungsforschung und Bildungspolitik, Bd. 13). Innsbruck, Wien: Studienverlag.

FONTANA, A. & FREY, J. H. (1994): Interviewing: The Art of Science. In: DENZIN, N. K. & LINCOLN, Y. S. (eds): Handbook of Qualitative Research. Thousand Oaks, London, New Delhi: Sage, pp. 361 - 376.

KÜPPER, W. u. ORTMANN, G. (Hg., 1992): Mikropolitik. Rationalität, Macht und Spiele in Organisationen. Zweite Auflage. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Österreichweite Begleitforschung zur „Neuen Mittelschule“ (Forschungskooperation)

Gabriele KHAN

Im April 2008 führte das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Bildungswesens (bifie, Graz) eine Eröffnungsveranstaltung durch, zu der Vertreter/innen jener Bundesländer (Landesschulräte bzw. Pädagogische Hochschulen) eingeladen waren, in denen bereits im Schuljahr 2007/08 mit den Schulversuchen zur „Neuen Mittelschule“ begonnen worden waren. Danach wurden je Bundesland ein/e Delegierte/r in die Forschungs-Steuergruppe entsendet. Mitglieder dieser Gruppe sind neben zwei Mitarbeiter/innen des bifie je ein/e Vertreter/in der Pädagogischen Hochschule Kärnten, der Pädagogischen Hochschule Steiermark, der Pädagogischen Hochschule Burgenland, der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg sowie auch je ein/e Vertreter/in der Landesschulräte für Salzburg bzw. für Vorarlberg. Die Pädagogische Hochschule Kärnten ist durch die Vizerektorin Gabriele KHAN vertreten.

Diese Steuergruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen, um gemeinsame Forschungsprojekte zur Evaluation des Schulversuchs Neue Mittelschule zu diskutieren und zu planen. Derzeit ist neben den Befragungen der Schüler/innen und einem Lehrer/innen-Peer-Review-Projekt geplant, jährlich Schwerpunktthemen für die weitere Forschung zu definieren. Diese sollen in Form von zwei Kooperationsprojekten – Typ A und Typ B – durchgeführt werden.

Typ A sind Projekte, für die seitens des bifie Erhebungsinstrumente entwickelt und gleichermaßen in allen Bundesländern eingesetzt werden. Typ B beschreibt Vorhaben, in denen nur die Themen/Fragestellungen gemeinsam beschlossen werden und die Forschungsteams in den Bundesländern eigene Forschungsdesigns entwickeln können.

Die von Peter BLEIWEIS durchgeführte Studie an der Pädagogischen Hochschule Kärnten gab den Ausschlag, für das Studienjahr 2008/09 im Rahmen des Typs B das Thema „Elternmotive“ in allen Bundesländern, die bereits in diesem Schuljahr Modelle der Neuen Mittelschule praktizieren, zu wählen.

Kooperationspartner

Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Bildungswesens (bifie)

Pädagogische Hochschule Steiermark, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Pädagogische Hochschule Burgenland, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Landesschulrat für Salzburg, Landesschulrat für Vorarlberg

Laufende Einzelforschungsprojekte

CCT special needs. Career Counselling for Teachers (Sonderpädagogik)

Roswitha LANGMEIER und Erik FRANK

Projekt- beschreibung	<p>Das Projekt <i>CCT – Career Counselling for Teachers</i> wurde 1999 mit der Absicht gestartet, über Internet Informationen und Klärungshilfen für Laufbahnentscheidungen bereit zu stellen. Das Projekt stellt ein Beratungsangebot für die gesamte Lehrer/innenlaufbahn dar. Derzeit auf der österreichischen Projektseite der Homepage www.cct-austria.at abrufbare Materialien sind:</p> <p><i>Informationen</i> über das Bildungswesen, die Berufsfelder, die Arbeitsmarktsituation, Ausbildungsangebote, Karrieremöglichkeiten im Bildungswesen und Beratungseinrichtungen.</p> <p><i>Selbsterkundungs-Verfahren</i>: Fragebögen und Checklisten, mit denen die persönlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche und befriedigende Berufstätigkeit als Lehrer/in bzw. für spezielle Karrieren im Bildungswesen (z. B. Schulleiter/in, Lehrerbildner/in) geklärt werden können. Diese wissenschaftlich fundierten Materialien sind online bearbeitbar und liefern individualisierte Ergebnisrückmeldungen.</p> <p><i>Geführte Touren</i>: Für eine Reihe wichtiger beruflicher Entscheidungssituationen wird eine Abfolge ausgewählter Informationen und Selbsterkundungs-Verfahren angeboten, die mit einer zusammenfassenden, auf die persönlichen Ergebnisse abgestimmten Interpretation endet.</p> <p><i>Reportagen</i>: Berichte von Lehramtsstudent/innen und Lehrer/innen aus ihrem Leben – als Reflexionshilfe für alle, die sich in einer ähnlichen Laufbahnsituation befinden (vgl. MAYR u. MÜLLER 2007).</p> <p>Das <i>Projekt CCT special needs</i> ist eine Fortführung des bereits Bestehenden für den sonderpädagogischen Bereich. Das Projekt erhebt den Anspruch für den sonderpädagogischen Bildungsbereich Informationen, Selbsterkundungs-Verfahren, geführte Touren und Reportagen zur Verfügung zu stellen.</p>
Fragestellungen	<p>Welche Persönlichkeitsmerkmale (z. B. psychische Stabilität) und berufsbezogene Interessen (z. B. Gestalten von Unterricht) haben prognostische Validität bezüglich der Lehrer/innenlaufbahnentscheidung zu Beginn des Lehramtsstudiums im sonderpädagogischen Bildungsbereich?</p>
Studiendesign und Forschungs- methoden	<p>Studienjahr 2007/08: Literaturrecherche</p> <p>Studienjahr 2008/09: Fragebogenkonstruktion für das Selbsterkundungs-Verfahren <i>CCT special needs</i> (inklusive Pilotphase) sowie die Sammlung und Darstellung von Daten zu den Bereichen Reportagen, geführte Touren und Informationen.</p> <p>Studienjahr 2009/10: Implementierung von <i>CCT special needs</i> im Rahmen der Homepage www.cct-austria.at</p>
Geplante Forschungsdauer	<p>Zwei Jahre beginnend mit dem Studienjahr 2007/08.</p>

Kooperationspartner

Johannes MAYR, Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS),
Universität Klagenfurt

Barbara HANFSTINGL, Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS),
Universität Klagenfurt

Literatur

MAYR, J. u. MÜLLER, F. (2007): CCT – Career Counselling für Teachers. In:
KRAINER, K., MAYR, J., MÜLLER, R. u. TURNER, A. (Hg.): IUS Jahresbericht 2006.
Klagenfurt: Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung. Eigenverlag. S. 61 - 63.

Curriculare Beratung – Begleitforschung zu den neuen Curricula im Bereich der Ausbildung zweisprachiger Lehrer/innen bzw. Teamlehrer/innen

Magdalena ANGERER-PITSCHKO und Gabriele KHAN

Projektbeschreibung

Da eine kontinuierliche Entwicklung des Minderheitenschulwesens nur durch eine ständige Qualitätssicherung des zweisprachigen Unterrichts gewährleistet werden kann, ist eine fundierte, innovative und reflektierte Ausbildung zweisprachiger Lehrer/innen eine wichtige Voraussetzung für die Realisierung dieses Anspruchs. Gleichzeitig stellt eine qualitativ hochwertige zweisprachige Lehrer/innenbildung einen bedeutenden bildungspolitischen Beitrag dar, der auch für andere zwei- und mehrsprachige schulische Konzeptionen Pilotcharakter haben kann.

Im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Pädagogischen Hochschule Kärnten und der damit verbundenen zweisprachigen Lehrer/innenausbildung sowie der Ausbildung zur Teamlehrerin bzw. zum Teamlehrer (deutschsprachige/r Lehrer/in in Klassen mit zweisprachigem Unterricht) ist mit Unterstützung des bm:ukk eine interinstitutionelle Projektgruppe entstanden, die im Sommersemester 2007 neue Curricula für diese beiden Berufsgruppen entwickelte. Eine der Besonderheiten der Curricula ist, dass schon in der Ausbildung auf die zukünftige pädagogische Arbeit im Teamteaching vorbereitet wird, indem einige Lehrveranstaltungen zweisprachig (Deutsch/Slowenisch) für *beide* Lehrer/innengruppen integrativ angeboten werden.

Die interinstitutionelle Projektgruppe setzt sich mit folgenden Aufgaben forschend auseinander:

- Begleitende Evaluierung der curricularen Inhalte und Schwerpunktsetzungen
- Evaluierung der zweisprachigen Lehrer/innenausbildung
- Evaluierung der Ausbildung zur Teamlehrerin bzw. zum Teamlehrer

Fragestellungen

- Wie werden die neuen Curricula in der Ausbildung der zweisprachigen Lehrerin bzw. des zweisprachigen Lehrers und der Teamlehrerin bzw. des Teamlehrers umgesetzt?
- Was ist zu modifizieren? Inhaltliche Änderungen, organisatorische Änderungen?

Studiendesign und Forschungsmethoden

An der formativen Evaluation nehmen die Studierenden der beiden Lehrgänge und die Lehrenden teil (Fragebögen in Slowenisch/Deutsch, offene und geschlossene Fragen). Am Ende jedes Semesters wird in Form von Fragebogenerhebungen überprüft, welche Inhalte im Rahmen der

Lehrveranstaltungen vermittelt wurden und welche Kompetenzen erworben werden konnten (beide Versuchsgruppen); wie die Lehrveranstaltungen insgesamt eingeschätzt werden, wird nur von den Studierenden rückgemeldet. Nach Vorliegen der Auswertungen der Fragebögen schließt sich je eine Gruppendiskussion mit den Lehrenden und Studierenden an, in denen die Resultate aus den Fragebogenerhebungen kommuniziert und einer kritischen Bewertung unterzogen werden.

Aus den gesammelten Ergebnissen werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Curricula formuliert und umgesetzt. Ebenso werden Empfehlungen gegeben in Hinblick auf die Organisation der beiden Lehrgänge.

**Geplante
Forschungsdauer**

Juni 2007 bis Februar 2012

**Kooperations-
partner**

Vladimir WAKOUNIG, Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Universität Klagenfurt

Theodor DOMEJ, Landesschulrat für Kärnten

Literatur

OGRIS, T. (2007): Zwei- und Mehrsprachigkeit in Kärnten: Grundpfeiler für ein regionales Bildungskonzept. In: Erziehung und Unterricht, 157. Jg., H. 3 - 4, S. 217 - 227.

WIDMER, T. (2006): Qualität der Evaluation – Wenn Wissenschaft zur praktischen Kunst wird. In: STOCKMANN, R. (Hg.): Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder. 3. Auflage. Münster u. a.: Waxmann, S. 85 - 112.

Lehre mit Matura – Evaluation

Roland ARRICH, Franz DOBROVNIK, Andrea EMBACHER,
Astrid RUSSEK und Gabriele KHAN

**Projekt-
beschreibung**

Das Modell „Lehre mit Matura“ wurde im Schuljahr 2007/08 an sieben Kärntner Berufsschulstandorten gestartet (n = 270). Es bietet durch die Verlängerung der Berufsausbildung um ein Jahr neben der Lehrabschlussprüfung auch die Möglichkeit, eine Berufsreifepfung abzulegen. Die begleitende Evaluation soll zum einen Stärken und Schwächen des Modells feststellen und andererseits mögliche Entwicklungsperspektiven aufzeigen.

Fragestellungen

- Aus welchen Lehrberufen kommen die Teilnehmer/innen hauptsächlich?
- Wie setzt sich die Schüler/innenpopulation zusammen?
- Was sind Motive der Teilnahme?
- Wie verteilt sich die Drop-out-Rate? Was sind Gründe des Abbruchs?
- Wie wird die Initiative in den Lehrbetrieben aufgenommen? Wie werden die Schüler/innen durch die Lehrbetriebe unterstützt?
- Welche Vorteile ergeben sich durch die Teilnahme am Projekt für den Lehrbetrieb?

Studiendesign und Forschungs- methoden

Die Evaluation ist als Längsschnittstudie angelegt.

Schuljahr 2007/08: Digitaler Fragebogen für Schüler/innen und Lehrbetriebe – Rückkoppelung an den Landesschulrat bzw. an die Berufsschulen und Lehrbetriebe.

Schuljahr 2008/09 und danach: Fragebogen; Interviews mit Schüler/innen und Ex-Schüler/innen (Aussteiger/innen), Lehrer/innen, Eltern, Lehrlingsverantwortliche; Unterrichtsbeobachtung

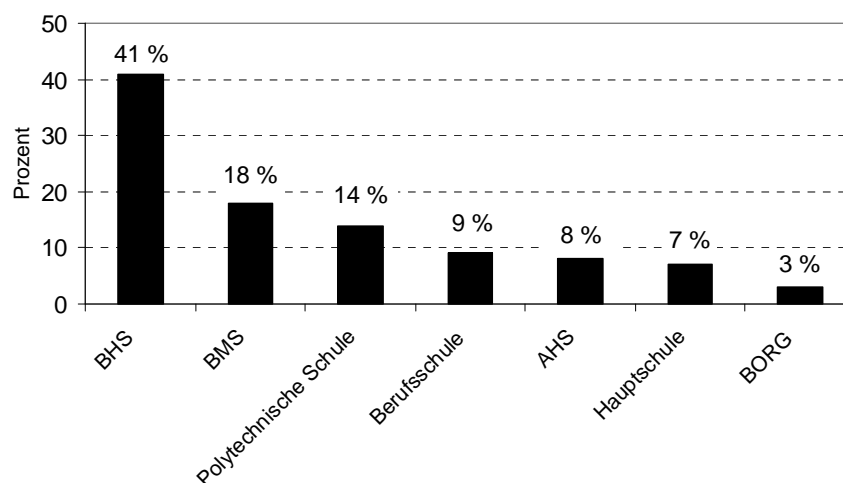
Zwischen Ergebnisse

Aus den bisher vorliegenden deskriptiven Ergebnissen der Befragungen der Schüler/innen und der Lehrbetriebe sollen einige exemplarisch dargestellt werden.

Aus welchen Lehrberufen kommen die Schüler/innen der „Lehre mit Matura“?

Mit 41 % sind Lehrlinge aus kaufmännischen Berufen eindeutig überrepräsentiert (24 % Kaufmann/Kauffrau, 9 % Bürokaufmann/Bürokauffrau und 8 % Verwaltungsassistent/in; n = 182). Am anderen Ende der Reihung finden sich je 4 % Hotel- und Gewerbeassistent/innen, Tischler bzw. Zimmermann und Berufe aus der Baubranche.

Abbildung:
Schultyp, der vor
„Lehre mit
Matura“ besucht
wurde



Die Teilnehmer/innen an „Lehre mit Matura“ kommen vor allem aus berufsbildenden Schulen: Addiert man die in der Abbildung dargestellten Prozentwerte, so wechselten 82 % der Schüler/innen aus Schultypen aus dem berufsbildenden Bereich in das Modell „Lehre mit Matura“, nur 18 % traten aus einer allgemein bildenden Schule über.

In mehr als zwei Drittel der Fälle (71 %) wurde die zuletzt besuchte Schulstufe positiv abgeschlossen („positive Schulabbrecher“). D. h. es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Schüler/innen gute Leistungen erbracht hat und nicht aufgrund von Misserfolgen den Schultyp wechselt, sondern vermutlich eher, weil „Lehre mit Matura“ etwas zu bieten hat, was in den anderen Schultypen in dieser Form nicht geboten wird.

Von den Betrieben wurden insgesamt 88 Fragebögen retour gesendet.

Die Betriebe gaben zu 76 % an, dass ihnen die höhere Qualifikation des Lehrlings sehr wichtig sei, zu 20 %, dass sie wichtig sei. Befragt zu den möglichen Aufstiegsszenarien im eigenen Betrieb sagten ca. 68 %, dass dies nach erfolgreichem Abschluss von „Lehre mit Matura“ vorgesehen sei, ein Drittel verneinte diese Möglichkeit. Aber auch, wenn der Lehrling danach nicht im Betrieb verbleibt (verbleiben kann), sehen die Betriebe es als sinnvoll an, dass ihre Lehrlinge an dem Modell „Lehre mit Matura“ teilnehmen.

Aus diesen und den weiteren Antworten im Fragebogen lässt sich ableiten, dass die Betriebe dem Modell sehr positiv gegenüber stehen.

**Geplante
Forschungsdauer**

Jänner 2008 bis September 2010

**Kooperations-
partner**

Herbert TORTA, Landesschulrat für Kärnten
Karl MAICHER, Fachberufsschule St. Veit/Glan

Literatur

BLUM, E. (2005): Ein Projekt mit Potential und Zukunft „Lehre & Matura“. (www.bmwa.gv.at).
BLUM, E. (2007a): Regierungsprogramm 2007. Positionspapier zum Thema „Mehr qualifizierte Fachkräfte“. (www.bmwa.gv.at).
BLUM, E. (2007b): Standortbestimmung und Ergebnisinformation des Regierungsbeauftragten. (www.bmwa.gv.at).

Pollen macht Schule

Helmut ZWANDER, Peter HOLUB, Sigrid HOLUB, Helga VOGLHUBER, Bernhard SCHMÖLZER und Judith HORN

**Projekt-
beschreibung**

Am Schulstandort HS Ferlach (erstes Arbeitsjahr) und im Bereich ihres Wohnstandortes (zweites Arbeitsjahr) erforschen die Schüler/innen die Pollenfreisetzung mittels Pollensedimentationsmessungen. Sie erlernen die Technik des Auswertens von mikrobiologischen Präparaten und die Interpretation von Messdaten. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen den Zusammenhang zwischen Vegetation, Mikroklima und Pollenflug. In weiterer Folge wird auch die unterschiedliche gesundheitliche Beeinträchtigung für Pollenallergiker/innen ein Thema sein.

Fragestellungen

Welche allergologisch wichtige Pollentypen gibt es am Schulstandort?
Wie groß ist die allergische Belastung durch den Pollenflug am Schulstandort?
Gibt es Beeinflussungen auf die Leistungsfähigkeit bei Schüler/innen?

**Studiendesign
und Forschungs-
methoden**

Wintersemester 2008: Innerhalb von drei bis vier Projekttagen werden mit den Schüler/innen die Arbeiten am Mikroskop durchgeführt und die Technik der mikrobiologischen Arbeitsweisen erworben.
Auswertungsmethode: Mikrobiologische Arbeitstechniken und PC-unterstützte Statistik

**Geplante
Forschungsdauer**

Projekt an der Hauptschule Ferlach: zwei Schuljahre
In weiterer Folge werden noch vier Hauptschulen in Kärnten ausgewählt, an denen jeweils zwei Jahre gearbeitet werden soll. Beginn der Arbeit in Ferlach: Wintersemester 2008/09

**Kooperations-
partner**

Amt der Kärntner Landesregierung UA Umweltmedizin
Hauptschule Ferlach

Literatur

DUIT, R., GROPENGIESSER, H. u. STÄUDEL, L. (2004): Naturwissenschaftliches Arbeiten. Seelze-Velber: Friedrich Verlag.
STÄUDEL, L., WERBER, B. u. WODZINSKI, R. (2006): Forschen wie ein Naturwissenschaftler. Das Arbeits- und Methodenbuch. Seelze-Velber: Friedrich Verlag.

Schüler/innen entwickeln naturwissenschaftliche Aufgabenstellungen

Peter HOLUB, Sigrid HOLUB, Helga VOGLHUBER, Bernhard SCHMÖLZER, Helmut ZWANDER und Judith HORN

Ein Sparkling Science-Projekt

Projektbeschreibung

Das Projekt richtet sich in erster Linie an Schüler/innen der Sekundarstufe II in ihrer Funktion als „Expertinnen/Experten“ für ihr eigenes Lernen (und das jüngerer Schüler/innen). Die in Zusammenarbeit von Schüler/innen, Fachwissenschaftler/innen und Mitarbeiter/innen des Fachdidaktikzentrums entwickelten naturwissenschaftlichen Aufgabenstellungen kommen dem Unterricht zugute und fließen in die Lehrer/innenaus- und Lehrer/innenfortbildung ein.

Ausgehend von traditionellen Aufgabenstellungen zum Erwerb naturwissenschaftlicher Kompetenzen soll durch aktive Mitgestaltung von Schüler/innen der Sekundarstufe II die Sichtweise der Lernenden als wesentlicher Aspekt in die Gestaltung der Aufgaben einfließen.

Dabei stehen zwei Bereiche im Vordergrund:

- Das Lernen von Sachverhalten, um sie wiedergeben zu können, sowie deren Anwendung innerhalb eines erweiterten Kontexts. Als wichtige Kompetenz wird dabei die Fähigkeit angestrebt, vorgegebene Inhalte auch infrage zu stellen und nicht kritiklos hinzunehmen.
- Entwicklung von problemorientierten Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit realen, aber auch fiktiven Situationen. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Möglichkeit unterschiedlicher Lösungswege gelegt werden.

Die Aufgabenstellungen sollen die Gestaltung von zwei bis vier Unterrichtsstunden inklusive begleitender oder abschließender Leistungsfeststellungen abdecken. Dabei werden mit den Schüler/innen auch die passenden Formen der Leistungsfeststellung erarbeitet.

Es ist geplant, auf unterschiedlichen fachlichen Niveaus zu arbeiten.

Im Projekt wird von der Hypothese ausgegangen, dass die Berücksichtigung der Lerntypen und die Berücksichtigung des unterschiedlichen Zugangs von Mädchen und Buben zu einer deutlichen Qualitätssteigerung im NAWI-Unterricht führen könnten.

Fragestellungen

Gibt es Buben bzw. Mädchen bevorzugende Aufgabenstellungen im NAWI-Unterricht?

Wird genügend Rücksicht auf die Lerntypen auditiv, visuell, kinästhetisch genommen?

Studiendesign und Forschungsmethoden

Projektarbeit in Kooperation mit Schüler/innen und Lehrer/innen zur Ausarbeitung alternativer Fragestellungen, Evaluation an unterschiedlichen Schulen und bei verschiedenen Altersgruppen

Geplante Forschungsdauer

Oktober 2008 bis September 2010

Kooperationspartner

Universitäten:

Konrad KRAINER, Institut für Unterricht und Schulentwicklung (IUS), Universität Klagenfurt

Martin MITTELBACH, Institut für Chemie, Karl-Franzens-Universität Graz

Günther PASS, Austrian Educational Competence Centre (AECC) Biologie, Universität Wien

Schulen:

BG/BRG Klagenfurt Mössingerstraße

BRG Viktring

BB/BRG/SRG Lerchenfeldstraße

Literatur

GROSSENBACHER, S. (2004): Auf zur geschlechtergerechten Schule! Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Luzern.

LANG, M. (1997): Neue Wege für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Materialien Kiel: IPN. 49.

STADLER, H. (1999): Das Physikwissen österreichischer Maturantinnen. Eine Analyse der Ergebnisse der TIMSS-Studie aus geschlechtsspezifischer Perspektive. IMST-Projekt.

Dynamic Matrix for Emotionally and Cognitively Intelligent Teaching (ECIT)

Hilda FANTA-SCHEINER

Background and Reason for Research Project

New forms of knowledge and technology permanently change society and economy. The 21st century needs citizens who possess a strong personality and who are able to be culturally sensitive while they think globally and act locally.

The Dynamic Matrix and the indispensable linking of the 7 principles of Emotional and Cognitive Intelligence supply the teachers with a proven and certified tool who are willing to change their teaching into an effective, humorous and sustainable process with (1) Vision, (2) Mission, (3) Ethics, (4) Benefits and Goals, (5) Design of lesson, (6) Cognitive Evaluation, and (7) Emotional Evaluation.

The participation of teachers in this survey enables them to reflect on a meta level for heightening the effectiveness of the quality of teaching. The motivation of the students rises because of the application of Emotionally & Cognitively Intelligent ECI methods.

The goal is the participation of the majority of teachers of Telematics/Network Engineering and of Medical Information Technology.

The participants of the survey not only favour greatly the gain of knowledge but also the constructive conduct with one another as part of the learning process which proves to be emotionally & cognitively intelligent.

Goal

The goal of the scientific survey is the creation of a dynamic matrix which is valid across cultural boundaries and universally applicable. The matrix affirms the teachers' paradigms of brain based teaching and emotions' research, releases and makes use of students' inner resources which guarantee quality and sustainability of the learning process.

The continuation of the project is necessary so that the teachers at the University College of Teacher Education, at the University of Applied Sciences and at the Technical High School can participate.

Methods and Procedures

Qualitative and quantitative scientific methods

Duration

October 2007 - July 2009

**Cooperation
partner**

University of Applied Sciences Carinthia:
Thomas SCHIRL
Jürgen SCHUSSMANN

References

- GOLEMAN, Daniel (2006): *Social Intelligence. The New Science of Human Relationships*. London: Hutchinson.
- KANDEL, Eric (2006): *In Search of Memory. The emergence of a new science of mind*. New York: W.W. Norton & Company Ltd.
- ROSE, Colin & NICHOLL, Malcolm J. (1998): *Der totale Lernerfolg. Unsere wahren Lernpotentiale aktivieren*. Landsberg am Lech: mvg-verlag.
- SPITZER, Manfred (2003): *Nervensachen. Geschichten vom Gehirn*. Stuttgart: Suhrkamp Taschenbuch.
- VESTER, Frederic (1999): *Denken, Lernen, Vergessen. Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn und wann lässt es uns im Stich?* 26. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Abgeschlossenes Forschungsprojekt

Kultur und Ethnizität als Forschungsdimensionen. Von der Kulturanthropologie zur Interkulturellen Pädagogik

Gabriele KHAN

Projekt- beschreibung

Dieses als Teil der Habilitationsschrift begonnene Forschungsprojekt, das sich vor allem mit zwei Bereichen der Interkulturellen Pädagogik beschäftigt – mit dem Eingrenzen und enger Fassen von Begriffen und mit der Zusammenschau von empirischen Befunden zu Schulerfolg und Schullaufbahn in Hinblick auf Ethnizität bzw. die Zugehörigkeit zu (Migrant/innen) Sprachgruppen –, konnte in Form einer Buchpublikation abgeschlossen werden.

Die Motivation, den vorliegenden Text zu Kultur und Ethnizität zu verfassen, wurde aus zwei verschiedenen Quellen gespeist, die eine könnte man als praktisch-pädagogische, die andere als theoretisch-pädagogische bezeichnen.

Zum praktisch-pädagogischen Motiv: In unzähligen Gesprächen und Diskussionen mit Lehrer/innen und Student/innen wurden sowohl differenzierte als auch globalisierte bzw. stereotypisierte Sichtweisen und Einschätzungen der multikulturellen Situation an den Schulen geäußert. Die Bandbreite dieser Stellungnahmen und Haltungen konnte z. B. auch in der von einem Ethnolog/innen-Team an Schulen in Wien und Niederösterreich durchgeführten Studie zu Interkulturellem Lernen dokumentiert werden (vgl. BINDER 2002, FILLITZ 2003).

Das theoretisch-pädagogische Motiv für den vorliegenden Text resultiert aus der jahrelangen Beschäftigung mit der einschlägigen Fachliteratur. Tausende von Publikationen widmen sich der Interkulturellen Pädagogik, und allen ist der Begriff „Kultur“ grundgelegt. In neuerer Zeit ist auch eine Reihe von Veröffentlichungen zu nennen, die sich um das Thema „ethnische Identität“ bzw. „Ethnizität“ bemühen.

Die Auseinandersetzung mit diesen Texten ließ des Öfteren den Eindruck entstehen, dass – auch aufgrund der zum Teil leidenschaftlich geführten Diskussionen – der begrifflichen Klarheit und Schärfe nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Daher wird im Rahmen des Buches den Begriffen „Kultur“ und „Ethnizität“, vor allem in Bezug auf Forschungsergebnisse der Kulturanthropologie/Ethnologie, mit einigen Seitenblicken auf soziologische Ansätze, der gebührende Raum zur Verfügung gestellt; Ethnologie und – in geringem Maße – Soziologie deswegen, weil diese Disziplinen wesentliche Beiträge zu Interkultureller Pädagogik geleistet haben und noch immer leisten.

In einem weiteren Abschnitt werden jeweils empirische Befunde zu „(Herkunfts)Kultur“ bzw. „Ethnizität“ und deren Einfluss auf den schulischen Erfolg – im weitesten Sinne – von Kindern mit Migrationshintergrund zusammenfassend präsentiert.

Literaturhinweis

KHAN-SVIK, Gabriele (2008): Kultur und Ethnizität als Forschungsdimensionen. Von der Kulturanthropologie zur Interkulturellen Pädagogik. Frankfurt a. M. et al.: Peter Lang.

Literatur

BINDER, S. (2002): Schule und Migration. Einblicke in die Praxis interkulturellen Lernens. SWS-Rundschau, 42. Jg., H. 4, S. 422 - 440.

FILLITZ, T. (Hg., 2003): Interkulturelles Lernen. Zwischen institutionellem Rahmen, schulischer Praxis und gesellschaftlichem Kommunikationsprinzip. (= Bildungsforschung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bd. 18). Innsbruck, Wien, Bozen: Studien Verlag.

Abgeschlossene Dissertationen der Mitarbeiter/innen

Potenziale des Bildungs- und Erziehungsmittels Musik: musikalische Bildung in der Lehrer/innenbildung als Beitrag zur Entwicklung personaler und sozialer Kompetenz

Angelika BACHER

Bildung, die die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit zum Ziel hat, gilt als Menschenrecht. Als Bestandteil des menschlichen Lebens kann die Musik auch im Bildungssystem einen fundamentalen Beitrag leisten. Sie impliziert ein enormes Potenzial an Qualifikationsmöglichkeiten in personaler und sozialer Hinsicht. Die hermeneutische Analyse von geschichtlichen Quellen, der sich der erste Teil der Arbeit widmet, beweist den hohen, historisch definierten Stellenwert der Musik. Es muss der Auftrag an alle Schul- und Ausbildungssysteme der Gegenwart sein, den multifunktionellen Wert zu erkennen und die musikalische Bildung entsprechend in die verschiedenen Konzeptionen zu integrieren. Jede Stufe des österreichischen Ausbildungssystems kann langfristig von der Integration verstärkter musikalischer Ausbildung profitieren. Dies vor allem deshalb, weil die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit stark gefördert wird.

Eine empirische Erhebung im Rahmen der Arbeit geht von der Annahme aus, dass es vor allem die Lehrer/innen in der Primarstufe sind, an die die Forderung nach einer kompetenten Persönlichkeit gerichtet ist – mit definierten personalen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dies einerseits aus dem sehr individuellen, persönlichen Grund, in einem Beruf bestehen zu müssen, der immer schwieriger und anspruchsvoller wird, andererseits aber auch aus dem „öffentlichen“ Anspruch heraus, als Ideal für die Auszubildenden repräsentativ sein zu müssen. Mit diesen Herausforderungen sehen sich auch die Curricula der Pädagogischen Hochschulen konfrontiert. Moderne, zukunftsorientierte Konzepte der Ausbildung wie auch der Fort- und Weiterbildung müssen sich – im Sinne des lebenslangen Lernens und der beruflichen Weiterentwicklung – die Effekte der musikalischen Bildung hinsichtlich kognitiver, emotionaler und sozialer Kompetenzentwicklung nutzbar machen, weil sie, wie die vorliegende Arbeit zeigt, gravierende persönlichkeitspezifische Auswirkungen haben.

Kreative Persönlichkeiten zu bilden und zu fördern bedeutet nicht zuletzt, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Ressourcen zu akquirieren, die im Gesamten die Produktivität eines Gesellschaftssystems steigern können. Globale politische und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung braucht diverse stabile Anker – und dazu zählt vor allem der Wert einer stabilen Persönlichkeit, die durch eine fundierte musikalische Bildung geprägt werden kann.

Literaturhinweis

BACHER, Angelika (erscheint 2009): Pädagogische Potenziale der Musik: Historisch-systematische und empirische Positionen (= Aspekte pädagogischer Innovation, Bd. 27). Frankfurt a. M. et al.: Peter Lang.

Politische Bildung – eine Studie über das Demokratie-Lernen in der Schule mit einem Anhang zur Grundschule „Harmonie“ in Eitorf (NRW)

Pia-Maria RABENSTEINER

Im Rahmen der Arbeit erhält die Leserin/der Leser Einblick in die Thematik des „Demokratie-Lernens“ als Teilbereich der „Politischen Bildung“. Der persönliche Zugang lässt persönliches Interesse am „Demokratie-Lernen“ und die berufliche Auseinandersetzung mit demokratiepolitischen Inhalten in der Schule und in der Ausbildung erkennen. Es folgen Präzisierungen über den Forschungsgegenstand, die Forschungsfrage, das Forschungsziel.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Teilbereiche – den theoretischen und empirischen Teil. Der theoretische Teil gliedert sich in den historischen Abriss zum Thema „Demokratie“ und in zwei Teilbereiche, in denen grundsätzliche Überlegungen zur „Politischen Bildung“ und zur „Education for Democratic Citizenship“ angestellt werden.

Im historischen Teil finden sich mehrere Demokratie-Aspekte. Aufgrund der Fülle der politikwissenschaftlich definierten Demokratie-Theorien wird auf unterschiedliche demokratiepolitische Überlegungen aus der Zeit der Antike und der Neuzeit eingegangen. Der zweite Teil der theoretischen Abhandlungen befasst sich einerseits mit „Politischer Bildung“. Es wird erklärt, warum „Politische Bildung“ für das Bestehen der Demokratie im 21. Jahrhundert unbedingt notwendig ist. Aufgezeigt wird, dass der Grundstein für demokratische Grundeinstellungen und Partizipationsmodelle in der Familie gelegt wird. Es wird den Fragen nachgegangen, inwieweit die Institution Schule ihrem Auftrag, „Politische Bildung“ zu betreiben und im Fächerkanon zu integrieren, gerecht wird/gerecht werden kann, welche Bedeutung das „Demokratie-Lernen“ besitzt, in welcher Form dies möglich ist. Bezug genommen wird auf die außerschulischen Institutionen, in denen Bürger/innen mit „Politischer Bildung“ in Kontakt treten.

In einem weiteren Teil des theoretischen Abrisses werden andererseits die Hintergründe beleuchtet, warum im Jahr 2005 das „Europäische Jahr der Demokratieerziehung – Europäisches Jahr der politischen Bildung“ ausgerufen wurde. Die Stellung der „Citizenship-education“ und „Civic education“ in den angelsächsischen Ländern wird erklärt, danach das „Demokratie-Lernen“ im deutschsprachigen Raum aufgezeigt. Den Abschluss bilden Ausführungen über die „Evaluierung des Europäischen Jahres der Politischen Bildung“ und ein Resümee. Im Anhang, den heuristischen Vorarbeiten zu einer empirischen Studie über Politische Bildung, werden die Hospitationseindrücke, die die Proband/innen an der Grundschule Harmonie in Eitorf tätigten, festgehalten und interpretiert.

Schwerpunktmäßig wird der Frage nachgegangen, welche konkreten demokratischen Strukturen von den Hospitantinnen/Hospitanten im Rahmen der Hospitation wahrgenommen wurden, wie und in welcher Form demokratische Elemente an der Schule zum Tragen kommen, wie das Demokratie-Lernen im Speziellen abläuft. Interessant erscheinen die Rückmeldungen, welche Elemente demokratischen Lernens nicht nur auf den eigenen Wirkungskreis, sondern auch auf die eigene Schule und auf die Lehrer/innenbildung übertragbar wären. Warum die Hospitation durchgeführt wurde und was diese bewirkt hat, runden die Untersuchung ab. Den Abschluss der Arbeit bilden die Schlussfolgerungen.

Beispiel: Bachelorarbeit

In dieser Rubrik werden in jeder Ausgabe der Forschungszeitung ausgewählte Bachelorarbeiten vorgestellt, die sich durch besonders hohe Qualität auszeichnen.

Sprachverhalten im Unterricht, dargestellt am Beispiel der Sekundarstufe I der vierten Klasse HS

Elisabeth PREDOTA

Die diachrone und synchrone Entwicklung der deutschen Sprache wurde und wird von gesellschaftlichen Veränderungen, Globalisierung, Europäischer Integration, Massenmedien etc. beeinflusst. Daraus hervorgegangen ist ein Varietätenreichtum, der von unterschiedlichsten Sprachgemeinschaften zur Umsetzung einzelner Sprechakte herangezogen wird.

Betreffend das Sprachverhalten im Unterricht, untersucht an drei verschiedenen Hauptschulen (8. Schulstufe) in Kärnten, war die Verwendung von verschiedenen Dialektitätsgraden und -varianten über dialektnahe Umgangssprache bis hin zur Standardsprache feststellbar.

Besonders auffallend ist die Erkenntnis, dass in Realienfächern, aber auch im Mathematikunterricht ob des Fachvokabulars, welches verwendet wird, eine standardnahe Umgangssprache zur Anwendung kommt. Die Annahme, dass im Deutschunterricht generell in standardnaher Umgangssprache kommuniziert wird, fand keine Bestätigung. Deutschpädagoginnen und -pädagogen mögen über eine gefestigte Standardsprache verfügen, in Anwendung kommt diese aber nicht generell. Dies lässt sich aus dem deutlich auffallenden Wechsel der Sprachform vollziehen, welcher stattfindet, wenn beispielsweise von fachlich grammatikalischer Thematik zu sachlichen Inhalten, welche vor allem auf sozialen, emotionalen und kreativen Grundlagen beruhen, gewechselt wird.

Lehrpersonen kontrollieren/korrigieren sprachliche Interaktionen, der keine fachliche Thematik zu Grunde liegt, kaum.

Lehrpersonen sind laut Lehrplan aufgefordert, eine „sichere Standardsprache“ als Unterrichtssprache zu verwenden und zu lehren. Dies wird, den gesprochenen Unterricht betreffend, als übergeordnetes Lernziel verstanden. Damit aber der Aufbau einer inneren Mehrsprachigkeit gegeben ist, können die in einer Auswahl an Deutschlehrbüchern festgestellten Texte und Aufforderungen zur Verwendung der Dialektsprache, der Muttersprache, herangezogen werden.

Ausführlichere Darstellung der wichtigsten Ergebnisse in der Zeitschrift „Erziehung und Unterricht“

Literaturhinweis

PREDOTA, Elisabeth (erscheint 2009): Varietätenreichtum der plurizentrischen deutschen Sprache im Unterricht – Sinnhaftigkeit seiner Akzeptanz und sein bewusster Einsatz. In: Erziehung und Unterricht, 159. Jg., H. 1 - 2.

Forschungstag 25. April 2008

Am 25. 4. 2008 wurde der erste Forschungstag durchgeführt. Zu diesem Ereignis waren alle Mitarbeiter/innen aus Lehre und Organisation und alle Student/innen eingeladen, darüber hinaus auch alle Verantwortlichen für Forschung aller Pädagogischen Hochschulen Österreichs und Mitarbeiter/innen der Universität Klagenfurt.

„Lehre mit Matura“



„Pollen macht Schule“



Interessierte Zuhörer/innen der Universität Klagenfurt und der Pädagogischen Hochschulen



Ziel des Forschungstages war, die seit dem Herbst 2007 initiierten Forschungsprojekte an der Pädagogischen Hochschule Kärnten einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und die Möglichkeit einer angeregten wissenschaftlichen Diskussion zu bieten.

Nächster Forschungstag 23. April 2009

Wissenschaftliche Tagung

Gemeinsam mit der Universität Klagenfurt, IUS, wurde die internationale Tagung „Lehrerinnen und Lehrer lernen. Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung“ (15. - 17. September 2008, Klagenfurt) organisiert (s. <http://ius.uni-klu.ac.at/klagenfurt2008>). Die Tagung wurde von der Sektion „Lehrerbildung und Lehrerbildungsforschung“ der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) in Zusammenarbeit mit der Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und der Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) ausgerichtet.

Neben drei Plenumsvorträgen (Herbert ALTRICHTER, Pia HIRT MONICO bzw. Frank LIPOWSKY) fanden 19 Symposien mit internationalen Wissenschaftler/innen und Workshops bzw. ausführliche Posterpräsentationen statt.

Die Pädagogische Hochschule Kärnten war mit zwei Beiträgen vertreten: Der von Otto TEISCHEL geleitete Workshop „Die Filmdeutung als Weg zum Selbst – Einsatz in der Lehrer/innenfortbildung“ widmete sich der logopädischen Arbeit (Viktor E. FRANKL) mit Medien. Gabriele KHAN stellte im Rahmen des Symposiums „Spezielle Kompetenzen“ die „Evaluation der Curricula für zweisprachige Lehrer/innen und Teamlehrer/innen“ vor.

Den Abschluss bildete eine von Marlies KRAINZ-DÜRR moderierte Podiumsdiskussion, die sich dem Thema der zukünftigen Entwicklung der Lehrer/innenfortbildung widmete – „Lehrer/innenfortbildung – quo vadis?“

Wissenschaftliche Publikationen der Mitarbeiter/innen

- FABRIS, Angela (2007): L'universo a frammenti di Giuseppe O. Longo. In: *La Panarie*, Vol. 39, n. 150, pp. 21 - 26.
- FABRIS, Angela (2008): Impresiones y paisajes en García Lorca: el viaje interiorizado. In: PEÑATE RIVERO, Julio & UZCANGA MEINECKE, Francisco (eds): *El viaje en la literatura hispánica: de Juan Valera a Sergio Pitol*. Madrid: Editorial Verbum, pp. 16 - 173.
- FABRIS, Angela (2008): Le traiettorie al femminile di Caterina Percoto. In: *Quaderni della Biblioteca Civica „V. Joppi“*. Atti; Caterina Percoto e l'Ottocento, Vol. 2, pp. 8 - 98.
- HEINTEL, Peter u. MIKULA, Erika (2008): Forschen und Beraten sind zwei Paar Schuhe. In: KRALL, Hannes, MIKULA, Erika u. JANSCHKE, Wolfgang (Hg.): *Supervision und Coaching. Praxisforschung und Beratung im Sozial- und Bildungsbereich*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 2 - 38.
- HERNDLER, Karin (2008): Die Bedeutung der Sprache für das Erlernen des Lesens und Schreibens: Eine Fallstudie. In: *MitSprache*, 40. Jg., H. 4, S. 3 - 56.
- HERNDLER, Karin (2008): Lese-Rechtschreibschwäche. Theoretische Ansätze und therapeutische Interventionsmöglichkeiten. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.
- JANTSCHER, Heidrun (2007): Stimme und Emotion. Vom emotionalen zum funktional richtigen Singen. In: *vox humana*, Fachzeitschrift zu Pädagogik, Kunst und Physiologie von Stimme, Sprache und Gesang, 2. Jg., H. 3, S. 9 - 13.
- JANTSCHER, Heidrun (2007): Mozarts „Lacrimosa“. Ein musikpädagogisches Projekt für alte Menschen. In: *Geriatric Journal*, 9. Jg., H. 2, S. 33 - 36.
- KHAN-SVIK, Gabriele (2007): „Anderssprachige“ Schüler/innen: aktuelle Studien 2000 - 2005. In: FASSMANN, Heinz (Hg., 2007): *2. Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht 2001 - 2006*. Rechtliche Rahmenbedingungen, demographische Entwicklungen, sozioökonomische Strukturen. Klagenfurt/Celovec: Drava, S. 257 - 261.
- KHAN-SVIK, Gabriele (2007): Einige aktuelle Wiener Studien zum Thema „anderssprachige Schüler/innen“ (2000 - 2005). In: PELCOVÁ, Naděžda et al. (Hg.): *Multikulturní výchova ve vzdělávání budoucích učitelů a dalsím vzdělávání učitelů*. Praha: Univerzita Karlova v Praze – Pedagogická fakulta, S. 265 - 272.
- KHAN-SVIK, Gabriele (2008): Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund – soziale und schulische Benachteiligung? In: *Erziehung und Unterricht*, 158. Jg., H. 7 - 8, S. 560 - 575.
- KHAN-SVIK, Gabriele (2008): Kultur – ethnologisch betrachtet. In: *Paideia: Philosophical E-Journal of Charles University, University of Prague*, 5. Jg., H. 1, S. 1 - 21. [URL: <http://www.pedf.cuni.cz/paideia>]
- KHAN-SVIK, Gabriele (2008): Kultur und Ethnizität als Forschungsdimensionen. Von der Kulturanthropologie zur Interkulturellen Pädagogik. Frankfurt a. M. et al.: Peter Lang.

- KRAINZ-DÜRR, Marlies (2007): Knacknusssituationen für die Schulleitung. In: Journal für Schulentwicklung, 11. Jg., H. 4, S. 24 - 30.
- KRAINZ-DÜRR, Marlies (2007): Taburunde. In: Journal für Schulentwicklung, 11. Jg., H. 4, S. 53 - 54.
- KRAINZ-DÜRR, Marlies (2008): Szenarien der Lehrer/innenbildung. Orientierungshilfen zur österreichischen Diskussion. In: RAUSCHER, Erwin (Hg.): LehrerIn werden/sein/bleiben (= Pädagogik für Niederösterreich, Bd.2). Baden: Pädagogische Hochschule Niederösterreich, S. 42 - 48.
- KRAINZ-DÜRR, Marlies u. ALTRICHTER, Herbert (2007): Interventionen in der Schulentwicklung. Zur Einführung in das vorliegende Heft. In: Journal für Schulentwicklung, 11. Jg., H. 4, S. 4 - 8.
- KRAINZ-DÜRR, Marlies u. ALTRICHTER, Herbert (Hg., 2007): Intervention. Journal für Schulentwicklung, 11. Jg., H. 4.
- KRAINZ-DÜRR, Marlies u. SCHWARZ, Wolf (2007): Nachhaltige Impulse im Schulentwicklungsprogramm der Hessischen Europaschulen. In: Journal für Schulentwicklung, 11. Jg., H. 4, S. 30 - 36.
- KRALL, Hannes, MIKULA, Erika u. JANSCHKE, Wolfgang (Hg., 2008): Supervision und Coaching. Praxisforschung und Beratung im Sozial- und Bildungsbereich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- MIKULA, Erika (2008): Supervision und Coaching im schulischen Kontext – ein Modell für eine Institutionalisierung. In: KRALL, Hannes, MIKULA, Erika u. JANSCHKE, Wolfgang (Hg.): Supervision und Coaching. Praxisforschung und Beratung im Sozial- und Bildungsbereich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.169 - 182.
- MIKULA, Erika u. KRALL, Hannes (2008): Einleitung. In: KRALL, Hannes, MIKULA, Erika u. JANSCHKE, Wolfgang (Hg.): Supervision und Coaching. Praxisforschung und Beratung im Sozial- und Bildungsbereich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9 - 13.
- RAMUSCH, Arnulf u. REUMÜLLER, Alfred (2007): Eine Kosmogonie der „Schulpraktischen Studien“. In: FELBERBAUER, Maria u. HIEDEN, Josef (Hg.): Vierzig Jahre Pädagogische Akademie in Österreich. Rückschau und Ausblick. Wien: BMUKK, S. 50 - 60.
- STEFAN, Ferdinand (Hg., 2007): Teachers' Notes for Teachers. Bozen: Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe.
- TILL, Josef (2007): Verouk ob izzivih družbenih sprememb v 20. stoletju. Der Religionsunterricht angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen im 20. Jahrhundert. In: VREČAR, Marija (Red.): Južna Koroška in njena cerkvena podoba v 20. stoletju. Ob 100-letnici Sodalitete, združenja slovenskih duhovnikov na Koroškem (1906 - 2006). Celovec, Ljubljana, Dunaj, S. 259 - 312.
- TILL, Jože (Josef) (2007): Hema Krška. In: Emina romarska pot. Hemma Pilgerweg. Ema's route of pilgrimage. Zbornik referatov, posvet o sv. Emi grad Podsreda 7. junij 2007. Podsreda, S. 30 - 43.
- TILL, Jože (2007): Religiozna razsežnost vzgoje. In: Koledar Mohorjeve Družbe v Celovcu. (= Kalender der Hermagoras-Bruderschaft in Klagenfurt). Celovec, Ljubljana, Dunaj, S. 89 - 95.
- TILL, Jože (2008): Hema Krška – roman Dolores Vieser. Koledar Mohorjeve Družbe v Celovcu. (= Kalender der Hermagoras-Bruderschaft in Klagenfurt). Celovec, Ljubljana, Dunaj, S. 64 - 69.

- TILL, Jože (2008): Koliko časa še imamo? In: Koledar Mohorjeve Družbe v Celovcu. (= Kalender der Hermagoras-Bruderschaft in Klagenfurt). Celovec, Ljubljana, Dunaj, S. 29 - 36.
- TILL, Josef (o. J.): Das Kirchleintragen in Bad Eisenkappel. In: <http://www.brauchtumsseiten.de/a-z/k/kirchleintragen/home-html>
- VOLGHUBER, Helga-Helene (2007): Zum Basis-Größenkonzept – eine „Nano“-Unterrichtsidee. In: Chemie & Schule, H. 1, S. 27 - 28.
- ZWANDER, Helmut (2007): Der Marsch des Traubenkrauts. In: Oekobiotikum. Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt, H. 4, S. 4 - 5.
- ZWANDER, Helmut (2007): Der Pollenflug in Kärnten. In: Allergie. Formen – Ursachen – Verhütung. Herausgeber: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 12, Sanitätswesen, Klagenfurt 2007.
- ZWANDER, Helmut u. MITTER, Elisabeth (2008): Volksheilkunde und Küchen-Spezialitäten um den Millstättersee. In: GOLOB, Bettina u. HONSIG ERLenburg, Wolfgang (Hg.): Der Millstätter See – Aus Natur und Geschichte. Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, Klagenfurt, S. 239 - 250.
- ZWANDER, Helmut u. LEUTE, Gerfried Horand (2007): Die Zitronenverbene (*Aloysia triphylla*, *A. citriodora*, *Lippia citriodora*) – eine altüberlieferte, fast vergessene und wieder neu entdeckte Nutz- und Zierpflanze in Kärnten und ihre Verwandten. – Die Kärntner Landsmannschaft, H. 6 - 7, S. 25 - 29.
- ZWANDER, Helmut, FISCHER-WELLENBORN, Evelin u. KOLL, Herta (2007): Der Pollenflug in Kärnten im Jahr 2006. – Carinthia II, 197./117., Klagenfurt, S. 29 - 40.
- ZWANDER, Helmut, FISCHER-WELLENBORN, Evelin u. KOLL, Herta (2008): Der Pollenflug in Kärnten im Jahr 2007. – Carinthia II, 198./118., Klagenfurt, S. 211 - 221.

Wissenschaftliche Vorträge der Mitarbeiter/innen

- FABRIS, Angela (2007): Breve storia di lunghi tradimenti di Tullio Avoledo (Einaudi, Torino). Tagung: „Incontri con l'autore“, Sala Ajace (Udine), Italien.
- FABRIS, Angela (2007): La cuestión de la movilidad en „La Celestina“ y el „Lazarillo de Tormes“. Tagung: „La literatura del siglo de Oro“, Universidad de Córdoba, Facultad de Filosofía y Letras.
- FABRIS, Angela (2007): Tutto il mondo ha voglia di ballare di Alberto Garlini (Mondadori, Milano, 2007). Tagung: „Incontri con l'autore“, Sala Ajace (Udine), Italien.
- FABRIS, Angela (2008): El tejido de voces en algunas etapas poéticas de Luis Cernuda. Tagung „Estudios de literatura española (siglos XVIII - XX)“, Universidad de Córdoba, Facultad de Filosofía y Letras.
- FANTA, Hilda (2007): Dynamic Matrix. Congress: Redesigning Pedagogy. Congress “Culture, Knowledge & Understanding”, National Institute of Education at Nanyang Technological University, Singapore.
- FANTA, Hilda (2007): Seven Steps to ECIT. International Congress of Professional Development for Teachers of English, Buenos Aires, Argentina.
- FANTA, Hilda (2007): The Seven Steps of ECIT: Emotionally & Cognitively Intelligent Teaching. Congress “New Developments in EFL Across All Levels”, Klagenfurt.
- FANTA, Hilda (2008): ESP Principles and Practice in Teacher Education. The 42nd Annual TESOL (Teachers of English to Speakers of Other Languages) Convention, New York USA.
- HERNDLER, Karin (2008): Legasthenie, ein Modewort? Oder doch ein ernst zu nehmendes Störungsbild? Institut für Bildung und Beratung, Klagenfurt.
- HOLUB, Peter (2008): Science Education Networks and Centres in Austria. Congress “BioEd 2008”, Dijon.
- KHAN-SVIK, Gabriele (2008): Die Ausbildung von Zweisprachigen Lehrer/innen und Teamlehrer/innen in Kärnten, mit besonderer Berücksichtigung der neu entwickelten Curricula an der Pädagogischen Hochschule Kärnten. Fachtagung „Nachhaltige Sprachenförderung“, Wien.
- KHAN-SVIK, Gabriele (2008): Evaluation der Curricula für zweisprachige Lehrer/innen und Teamlehrer/innen. ÖFEB-Tagung: „Lehrerinnen und Lehrer lernen. Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung“, Klagenfurt.
- KHAN-SVIK, Gabriele (2008): Multicultural Kindergarten in Vienna – Necessary Changes? Short report on a questionnaire study, 2007. Tagung: “Policies and Practices for Teaching Sociocultural Diversity”, Graz.
- KHAN-SVIK, Gabriele (2008): The University College of Teacher Education – A Résumé of the First Year. Oxford Round Table, Oxford.

- KHAN-SVIK, Gabriele & YILDIZ, Erol (2008): General Legal/Organisational Conditions in the Pluralistic School Environment. Internationale Konferenz: „Probephühne Zukunft: Schule und interkultureller Dialog/ Rehearsing the Future: Schools and Intercultural Dialogue“, Wien.
- KRAINZ-DÜRR, Marlies u. HOLUB, Peter (2007): Fachdidaktik, Schulentwicklung und Region: „IMST-Tagung“, Innsbruck.
- REUMÜLLER, Alfred (2007): Konzept eines Handbuchs für das Schulpraktikum. Ein Leitfaden für die Schulpraktischen Studien an der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule, Teil 1. Praxistagung der Kommission Schulforschung und Didaktik (DGfE): „Lernen im Praktikum“, Universität Salzburg.
- STEFAN, Ferdinand (2007): Das Europäische Sprachenportfolio als Lernbegleiter im Fremdsprachenunterricht. Tagung für Fremdsprachendidaktiker/innen, Universität Klagenfurt.
- ZWANDER, Helmut (2007): Neues aus der Pollenwelt Kärntens. Wissenschaftliche Festveranstaltung „30 Jahre Pollenwarndienst“, Universität Innsbruck/Institut für Botanik.

Kontaktadressen

Pädagogische Hochschule Kärnten

Telefon: + 43 (0)463 508 508

Magdalena Angerer-Pitschko, Mag. Dipl. Päd., DW 504,
magdalena.angerer-pitschko@ph-kaernten.ac.at

Roland Arrich, Prof. Mag., DW 300,
roland.arrich@ph-kaernten.ac.at

Angelika Bacher, Prof. Mag. Dr., DW 225,
angelika.bacher@ph-kaernten.ac.at

Peter Bleiweis, Prof., DW 220,
peter.bleiweis@ph-kaernten.ac.at

Franz Dobrovnik, Prof. Mag., DW 309,
franz.dobrovnik@ph-kaernten.ac.at

Andrea Embacher, Mag., DW 302,
andrea.embacher@ph-kaernten.ac.at

Hilda Fanta-Scheiner, Prof. MMag. Dr., DW 503,
hilda.fanta@ph-kaernten.ac.at

Erik Frank, Prof. Mag. Dr., DW 100,
erik.frank@ph-kaernten.ac.at

Elisabeth Herzele, Prof. Mag., DW 201,
elisabeth.herzele@ph-kaernten.ac.at

Peter Holub, Prof. Mag., DW 216,
peter.holub@ph-kaernten.ac.at

Sigrid Holub, Prof. Mag., DW 216,
sigrid.holub@ph-kaernten.ac.at

Judith Horn, Mag., DW 216,
judith.horn@ph-kaernten.ac.at

Gabriele Khan, Univ.-Doz. Dr., DW 802,
gabriele.khan@ph-kaernten.ac.at

Marlies Krainz-Dürr, Mag. Dr., DW 800,
marlies.krainz-duerr@ph-kaernten.ac.at

Roswitha Langmeier, Prof. Mag., DW 101,
roswitha.langmeier@ph-kaernten.ac.at

Pia-Maria Rabensteiner, Mag. Dr., DW 218,
pia-maria.rabensteiner@ph-kaernten.ac.at

Astrid Russek, Prof., DW 301,
astrid.russek@ph-kaernten.ac.at

Bernhard Schmölder, Mag., DW 216,
b.schmoelzer@aon.at

Helga Voglhuber, Mag. Dr., DW 216,
helga.voglhuber@ph-kaernten.ac.at

Helmut Zwander, Prof. Mag. Dr., DW 217,
helmut.zwander@ph-kaernten.ac.at

Team/Entwicklungsteam des Verbundmodells „Neue Mittelschule“

Telefon PHS: +43 (0)463 508 508 – 220 (Konferenzzimmer) oder
219 (Administration)

Telefon BRG: +43 (0)463 233 65 20

Alexandra Ambrus, Mag.,
alexandra.ambrus@ph-kaernten.ac.at

Peter Bleiweis, Prof.
peter.bleiweis@ph-kaernten.ac.at

Katharina Brickmann, Dipl.-Päd. Mag.,
kb1960@gmx.at

Maria-Elisabeth Dohr, Prof. Mag.

Gabriela Doujak, MMag.,
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Werner Franz, SL,
werner.franz@ph-kaernten.ac.at

Harald Gronold, Prof.
harald.gronold@ph-kaernten.ac.at

Daniela Hausberger, Mag.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Ute Holl, Prof. Mag.,
borg-klu-ahi@lkr-ktn.gv.at

Petra Ischep, Mag.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Michael Jeschofnig, Mag.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Hildegard Kattinig, Mag. Dr.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Brigitte Kogler, Prof. Mag.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Pia Kohla, Prof. MMMag. Dr.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Elfriede Koschina, ÜOL
elfriede.koschina@ph-kaernten.ac.at

Marlies Kramer, Mag.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Michaela Krenn, Dipl.-Päd.
michaela.krenn@ph-kaernten.ac.at

Ilse Lecher, Mag.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Birgit Media, Dipl.-Päd.
birgit.media@ph-kaernten.ac.at

Claudia Minatti, Mag.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Sonja Modre-Jahn, Mag.
sonja@modre.co.at

Margit Ortner-Wiesinger, Mag.
margit.ortner-wiesinger@ph-kaernten.ac.at

Alfred Reumüller, Prof. Mag. Dr.
alfred.reumueller@ph-kaernten.ac.at

Mirjam Schönlaub, Prof. Mag.
borg-klu@lkr-ktn.gv.at

Bernadette Suntinger, Dipl.-Päd.
bernadette.suntinger@ph-kaernten.ac.at

Gerhild Thuller-Arneitz, Prof. Mag. Dr.
gerhild.thuller-arneitz@ph-kaernten.ac.at

Vincent Wiltsche, Dipl.-Päd.
vincent.wiltsche@ph-kaernten.ac.at

Maria Wobak, Dipl.-Päd. SL
maria.wobak@ph-kaernten.ac.at

Externe Kolleginnen:

Gudrun Leimer, Dipl. Sonderpäd.
gudrun.leimer@web.de

Elvira Sematon, Mag. Dr.,
esematon@edu.uni-klu.ac.at

Kooperationspartner/innen

Amt der Kärntner Landesregierung UA Umweltmedizin

BB/BRG/SRG Lerchenfeldstraße

BG/BRG Klagenfurt Mössingerstraße

BRG Viktring

Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des
österreichischen Bildungswesens (bifie)

Theodor Domej, Dr. – Landesschulrat für Kärnten

Walter Ebner, Dir. Mag. – BRG & Bundes-Oberstufenrealgymnasium
Klagenfurt und Mitglied der kollektiven Leitung des Verbundmodells
„Neue Mittelschule“

Hauptschule Ferlach

Barbara Hanfstingl, Mag. – Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IUS), Universität Klagenfurt

Konrad Krainer, Univ.-Prof. Mag. Dr. – Institut für Unterrichts- und Schul-
entwicklung (IUS), Universität Klagenfurt

Karl Maicher, Dir. – Fachberufsschule St. Veit/Glan

Johannes Mayr, Univ.-Prof. Dr. – Institut für Unterrichts- und Schulent-
wicklung (IUS), Universität Klagenfurt

Martin Mittelbach, Univ.-Prof. Dr. – Institut für Chemie, Karl-Franzens-
Universität Graz

Günther Pass, Univ.-Prof. Dr. – Austrian Educational Competence Centre
(AECC) Biologie, Universität Wien

Thomas Schirl, DI Dr. – Fachhochschule Kärnten

Jürgen Schussmann, DI (FH) – Fachhochschule Kärnten

Anna Streissler, Mag. Dr. – Institut für Kultur- und Sozialanthropologie,
Universität Wien

Josef Thonhauser, Univ.-Prof. i. R. Dr. – Institut für Erziehungswissen-
schaft, Universität Salzburg

Herbert Torta, LSI Ing. – Landesschulrat für Kärnten

Vladimir Wakounig, Univ.-Prof. Dr. – Institut für Erziehungswissenschaft
und Bildungsforschung, Universität Klagenfurt



www.peterlang.com

Khan-Svik, Gabriele: Kultur und Ethnizität als Forschungsdimensionen. Von der Kulturanthropologie zur interkulturellen Pädagogik. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang 2008. ISBN 978-3-631-55204-9

Kultur und Ethnizität sind zentrale Begriffe der Interkulturellen Pädagogik. Die Auseinandersetzung mit einschlägigen wissenschaftlichen Texten sowie mit dem Alltagsdiskurs in der pädagogischen Praxis lässt den Eindruck entstehen, dass ein Gebäude auf einem Boden errichtet wird, der nicht genügend vermessen und kartografiert ist. Die zugrundeliegenden Begriffe «Kultur» und «Ethnizität» sind nicht immer ausreichend geklärt, und so werden Häuser auf unsicheren Fundamenten errichtet. Wen wundert es, dass manche schwanken und vom Einsturz bedroht sind? Die Begriffsklärung nimmt Bezug auf Forschungsergebnisse der Kulturanthropologie/Ethnologie, mit einigen Seitenblicken auf soziologische Ansätze. Schließlich werden Beiträge aus der Interkulturellen Pädagogik unter Heranziehung von empirischen Studien diskutiert.



www.vs-verlag.de

Herausgegeben von Hannes Krall, Erika Mikula und Wolfgang Jansche: Supervision und Coaching. Praxisforschung und Beratung im Sozial- und Bildungsbereich. Wiesbaden: VS Verlag 2008. ISBN 978-3-531-15298-1

Supervision und Coaching sind wirksame Instrumente der Qualitätssicherung professioneller Arbeit im Sozial- und Bildungsbereich. Und mehr noch: Sie können als Praxisforschung zu Innovation und Entwicklung beitragen. BeraterInnen – so ein Ausgangspunkt unserer Überlegungen – sind mit den SupervisandInnen und Coachees forschend tätig und schaffen Wissen: Situationsbeschreibungen, Veränderungsperspektiven und Handlungsstrategien – Innen(an)sichten von Arbeits- und Organisationszusammenhängen. Doch wer sichert die Qualität von Supervision und Coaching? Und wie gelangen SupervisorInnen und Coaches selbst zu jenem Wissen, das sie für ihre professionelle Beratungsarbeit benötigen? WissenschaftlerInnen und BeraterInnen haben sich auf eine gemeinsame Spurensuche begeben und fragen, wie Wissen in und über Supervision und Coaching hervorgebracht wird und wie unterschiedliche Zugänge in Forschung und Beratung besser vernetzt werden können.



www.studienverlag.at

Marlies Krainz-Dürr und Herbert Altrichter (Hg.):
Intervention. Journal für Schulentwicklung,
11. Jg., 2007/H. 4. Innsbruck, Wien, Bozen:
Studienverlag.
ISSN 1029-2624

„Professionen wie der Lehrberuf haben in der Regel massive Erfahrungen des Scheiterns ihrer Interventionen. Sie haben Erfahrungen gemacht, dass sie sich anstrengen, dass sie sich bemühen und dennoch ihre Interventionen nicht zum Erfolg führen.

Sie erleben, dass sie mit ihren Interventionen manchmal z.B. auf der Ebene von Personen auch etwas erreichen, aber dass die Systemlogik diese Erfolge wieder erschlägt und das bedeutet, dass ganz häufig gerade Professionelle eine entweder defätistische oder zynische Position hinsichtlich der Möglichkeit von Interventionen entwickeln.

Ich glaube, es kommt darauf an, dass wir in allen Feldern der Ausbildung, der Supervision und des Coachings solcher Professioneller, dieses Tal der Resignation oder des Zynismus überwinden müssen, durch die Verbesserung des Instrumentariums und der Strategien der Interventionen.“

(aus dem Interview mit H. Willke über Interventionen im Bildungssystem, nach- und weiterzulesen in s.e 4/07)



www.vdm-verlag.de

Karin Herndler: Lese-Rechtschreibschwäche.
Theoretische Ansätze und therapeutische Interventionsmöglichkeiten. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller 2008.
ISBN: 978-3-8364-9685-8

Die Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) gehört zu den verbreitetsten Lernstörungen in der Schule. Eine unberücksichtigte, unbehandelte oder nicht fachgerecht behandelte LRS kann zu einer zunehmenden Verschlechterung vor allem der Rechtschreibfähigkeit führen und in weiterer Folge auch zur Entwicklung einer Sekundärsymptomatik, wie Ängste, depressive Tendenzen oder psychosomatische Reaktionen. Dieses Buch gibt einen ausführlichen Überblick über die komplexe Thematik der Lese-Rechtschreibschwäche. Vor allem werden aber konkrete Interventionsmöglichkeiten, die auf ihre Effektivität hin überprüft werden, in drei Fallanalysen dargestellt, nachvollziehbar und verständlich präsentiert. Die Ergebnisse dieser Fallanalysen zeigen deutlich auf, dass die Vieldimensionalität der Lese-Rechtschreibschwäche keine einfachen Schlüsse und Lösungen zulässt. Vielmehr gilt es, die Individualität der Ausprägungsform der LRS in die Planung, Organisation und Durchführung von Maßnahmen einzubeziehen. Dieses Buch bietet ein wichtiges Hilfsmittel für Experten, aber auch für Interessierte, die sich beruflich oder privat mit dieser Thematik auseinandersetzen wollen.

